

# Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Urhalt und Thüringen. Jahrgang 210

1917 Nr. 55 Zweite Ausgabe

Mittwoch, 31. Januar 1917

## Die U-Boot-Beute der Mittelmächte seit Kriegsbeginn

### Der Kreuzerrieg der U-Boote 4559 000 Br.-Reg.-Tz. feindliche und neutraler Schiffsräume verloren

Berlin, 30. Januar. (Amfisch.) Im Monat Dezember sind 162 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 329 000 Br.-Reg.-Tz. durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen, davon sind 241 000 Br.-Reg.-Tz. englisch. Außerdem sind 65 neutrale Handelsfahrzeuge mit 86 500 Br.-Reg.-Tz. wegen Verletzung von Konventionen vom Feinde beschlagnahmt worden. Das Gesamtresultat beträgt also insgesamt 415 500 Br.-Reg.-Tz.

Seit Kriegsbeginn bis 31. Dezember 1916 sind damit unter Hinzurechnung der im Laufe des Jahres nachträglich bekannt gewordenen Schiffverluste durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 402 150 Br.-Reg.-Tz. feindlichen Handelsfahrzeuge verloren gegangen, davon 3 069 000 Br.-Reg.-Tz. englisch, dies sind fast 15 Prozent der englischen Gesamttonnage an Umfang des Krieges. Im gleichen Zeitraum sind von den Seestreitkräften der Mittelmächte 401 neutrale Schiffe mit 537 500 Br.-Reg.-Tz. wegen Konventionenverletzung verhaftet oder als Beute beschlagnahmt worden.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine, Berlin, 30. Januar. Wie wir erfahren, sind seit Kriegsbeginn in den Häfen der Mittelmächte 99 feindliche Kriegsschiffe mit 189 000 Br.-Reg.-Tz., davon 75 englische Schiffe mit 176 000 Br.-Reg.-Tz. beschlagnahmt worden.

### Außer dem englischen Zerstörer noch 17 Schiffe verrent

Berlin, 30. Januar. (Amfisch.) Gines unserer Antireporter hat in der Zeit vom 18. bis 25. Januar außer dem bereits amfisch gemeldeten englischen Zerstörer noch 17 Schiffe mit 18 056 Br.-Reg.-Tz. verrentet. Unter der Leitung der verrenteten Schiffe befanden sich 5000 Tonnen Getreide, etwa 7500 Tonnen Kohlen, weiter besonders Grundholz, Eisenbahn- und sonstige Baumstoffe.

### Für Haus und Hof, Ehre und Freiheit

Berlin, 30. Januar. Es Majestät der Kaiser hat dem Landesdirektor der Provinz Brandenburg v. Winterfeldt auf das an ihn gerichtete Telegramm folgende Antwort geschrieben:

Großes Hauptquartier, den 29. Januar.

Die Vertretungen der preussischen Provinzen dankt ich von Herzen für das Gedächtnis der Treue, das sie mir an meinem Geburtstag mit erhebenden Worten in geschmackvoll ausgearbeiteter Glückwunschdruckschrift abgelegt haben. Zu dieser ersten Zeit hat die Ausdehnung riskantesten Vorkriegs- und altemoderner preussischer Königsruhm meinen landesväterlichen Herzen wohlgefallen. Nach 30monatiger österreichischer Kriegsführung steht das geliebte deutsche Volk im heiligen Kampfe um die Wahrung seines Friedensvertrages von dem einen Wort und doppelter Kraft befreit wie ein Mann an Kaiser und Reich, um den nun unermüdet gesonnenen künftigen Kampf für Haus und Hof, Ehre und Freiheit kämpfen zu helfen und die feindlichen Friedensvertragsverletzungen ihre Strafen auszusprechen. Dazu helfe uns Gott und unser gutes Schicksal. Wilhelm R.

### Der polnische Staatsrat dankt Wilson

Warschau, 30. Jan. Der provisorische Staatsrat hat in seiner letzten Sitzung aus Anlaß der Friedensnote Wilsons folgendes Telegramm an Wilson geschickt:

Der provisorische Staatsrat des Königreichs Polen, der auf Grund des Abkommens vom 5. November 1916, mit dem die Monarchen Deutschlands und Österreich-Ungarns feierlich die Erhebung des polnischen Staates verkündet haben, berufen worden ist, hat Ihre Note, verfaßt von Herrn Präsidenten, mit Freude Kenntnis genommen. Es ist in diesem Sinne das erste Mal, daß das Haupt eines mächtigen neutralen Staates und gleichzeitig der oberste Vertreter einer großen Nation amfisch erklärt hat, daß nach seiner Überzeugung die Unabhängigkeit des polnischen Staates die einzige gerechte Lösung der polnischen Frage und die unumgängliche Bedingung eines dauerhaften und friedlichen Friedens ist. Für dieses Klinge und die Verkündung der Rechte des polnischen Volkes bringt Ihnen, verehrter Herr Präsident, der provisorische Staatsrat als erster Antrag der Regierung des unabhängigen Staates im eigenen Namen und im Namen der polnischen Nation seine tiefste Dankbarkeit und Entschlossenheit zum Ausdruck.

### Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 30. Januar. (Amfisch.) Im Westen die übliche Grabenkampftätigkeit, im Osten an der Kaukasus-Kämpfe, die für uns günstig verlaufen.

### Der österreichische Generalkabsbericht

Wien, 30. Jan. Amfisch wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz

An der ganzen Front keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz

Unternehmungen unserer Truppen im Oberjischen hatten wieder Erfolg. „Istokanajobica drangen Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 71 in die feindlichen Stellungen ein. Sie überwältigten mehrere italienische Kompanien, zerstörten die Gräben und kehrten mit sechs Offizieren, 140 Mann als Gefangene und mit zwei erbeuteten Maschinengewehren zurück. Ostlich Verovio brachten Abteilungen des k. u. k. Landsturm-Infanterie-Regiments Nr. 2 von einer ähnlichen Unternehmung 27 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein. Unter Desfontaines zwischen Gorbale und Gisch-Tal fanden auch weitere Unternehmungen.

### Schöblicher Kriegsschauplatz

Unterbericht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalkabs, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Perlisches Parlamentarier an Wilson

Saag, 29. Jan. Namhafte perlisches Parlamentarier sandten von hier aus folgendes Telegramm an Wilson:

Ihre jüngste Botschaft an den Senat hat, die schwebenden Rechte der kleinen Völker erweckte in dem perlisches Volk glühende Hoffnung für die Zukunft seines Vaterlandes. Im Auftrage unseres Volkes wenden wir uns an Sie und bitten Sie, Ihren mächtigen Einfluß aufzubringen, um auch für die alte perlisches Nation die Anwendung jener begünstigten Grundrechte zu sichern, welche Sie in Ihren edlen Menschheitsgefühl für die gerechte Vorbedingung für einen dauernden Weltfrieden erklären.

### Amerikaner gegen Wilsons Friedensbund

New-York, 27. Jan. (Kunfdruck des Vertreters von W. L. P.) Bei den Republikanern besteht eine gewisse Neigung dazu, Wilsons Plan eines Friedensbundes zu bekämpfen, weil dadurch die von George Washington hergeleitete Politik der Neutralität in europäischen Angelegenheiten aufgegeben würde. Senator Borah, der die Resolution für eine erneute Bestätigung der auswärtigen Politik Washingtons und Jeffersons und der Monroe-Doktrin eingebracht hat, in einer Rede vor einer Gesellschaft in Washington erklärte: Die Politik George Washingtons ist ein untrennbarer Bestandteil der amerikanischen Regierungspolitik. Sie ist aufzugeben, nachdem die Nation sie fast anderthalb Jahrhunderte hindurch befolgt hat und durch sie stark geworden ist, wäre eine verbrecherische Fortsetzung. Wenn das amerikanische Volk den Wunsch hat, sich in die europäischen Politik einzumischen, an dem Streitigkeiten Europas teilzunehmen und sich in dessen dynastische Wirbelschlingen verwickeln zu lassen, wenn es den Wunsch hat, sein Geld, seine Soldaten und Schiffe auf den Krieg irgendeines Kriminalen oder eines Bundes zur Verfügung zu stellen, dann sagt; das Volk hat das Recht, einen so gefährlichen Weg einzuschlagen, wenn es das will, denn wir haben eine Volksgesamtheit. Aber sagt uns erst anerkennen, was das bedeutet, ehe wir einen Schritt tun. Amerika kann seine bewährte Aufgabe, seine wahre Aufgabe nicht besser erfüllen, wenn es diese länger als ein Jahrhundert befolgte Politik nicht aufgibt.

Die Demokraten halten an der Auffassung fest, daß Wilsons Plan kein Abgeben von diesen politischen Grundbegriffen bedeute. Wir verlangen, wollen die demokratischen Senatoren an der Resolution Vorbehalt einen Aufsatzz einbringen, um Wilsons Botschaft auszusprechen.

### Polen, Rußland und die Westmächte

Rußland hat bekanntlich für die Unabhängigkeitserklärung Polens durch die Mittelmächte mit der Vertiefung des Entschlusses geantwortet, die bisher getrennten polnischen Gebietssteile unter russischer Zepher zu einem und mit der „Autonomie“ zu bekliden. Dieser Entschluß ist naturgemäß in den Augen jeder vernünftigen Person schon deshalb von vornherein mit dem Hinweis der Unmöglichkeit behaftet, weil Rußland in bisher nur Schätze empfangen und nicht einmal sein eigenes Land gegen das siegreiche Eindringen der Gegner zu schützen vermocht hat. Die edlen Bundesgenossen Rußlands, England, Frankreich und Italien, aber haben sich trotzdem bereit, die Verletzung des Joren in der Polenfrage mit großem Tamtum zu begnügen, und sie stellen sich dabei so an, als ob der Inhalt des Aarenfusses weit über das von Polen von den Mittelmächten Genährte hinausginge. Demgegenüber erweist es sich nicht uninteressant, zu beobachten, wie die beiden Mächte in den Reihen des einstigen Vorkriegsallianz selber bevertet werden.

Wie großer Schärfe und Klarheit hat kürzlich der polnische Professor der Geschichte an der Universität Lemberg Dr. Dembinski den fundamentalen Unterschied dargelegt, der zwischen der Errichtung des polnischen Staates durch die Mittelmächte und der Verletzung des Joren besteht, vorausgesetzt selbst, daß die volle Verwirklichung jenes Willkürlichkeit werden könnte. Er betont, daß die von Rußland verurteilte „nebelhafte“ und „einseitig gedebute Autonomie“ doch nur als ein „innerpolitischer Akt“ des russischen „Bolschewismus“ gelten kann. Was die Polen aber erheben, ist die „schon längst bekannte nationale Forderung“, und deshalb weiß Prof. Dembinski den 5. November, an dem die Proklamierung des selbstständigen Königreichs Polen erfolgt ist, als einen „festen großen Tag“. Und daß diese Annahmen nicht bloß auf dem Aufbegehren beruhen, sondern auch bereits in die breiten Massen des polnischen Volkes eingedrungen sind, beweisen die in diesem Sinne gehaltenen Ausflüge des Draons der Berliner Polen, des „Ziennik Berlinki“, den man wohl der nationaldemokratischen Richtung zurechnen darf. Der „Ziennik Berlinki“ erblickt den grundlegenden Unterschied in dem Verhalten der Mittelmächte und Rußlands gegenüber dem Polen ebenfalls darin, daß die Mittelmächte die polnische Frage zu einer internationalen Angelegenheit haben, während Rußland diese Frage für heute als seine innere Angelegenheit behandelt, und er will der russischen Regierung, die „Erklärung entgegengesetzter“ wissen, „daß das polnische Volk sich mit einer Autonomie aus der Hand des Joren nicht mehr begnügt, sondern grundrindlich seine Unabhängigkeit fordert“.

Eine derartige Beurteilung der Sachlage muß naturgemäß auch auf die überlieferen westmächlichen Empfindungen der Polen stark abfälschen einwirken, und in der Tat zeigen auch hierfür bereits monatelange Besuche vor. So erklärte der Endpräsident von Warschau, Herr Inbomstiff, dem französischen Schwäger Edmund Vivanti: „Das zweite Rand verkennt die Unabhängigkeit. Das Ausland sollte das durchaus bereuen. Wie alle lieben England und Frankreich und warteten auf ein Wort des Trostes ihrerseits. Aber die Antwort Rußlands und seiner Verbündeten auf die österreichisch-deutsche Proklamation hat hier die besten Freunde der Koalition enttäuscht.“ Einer der namhaftesten russischen Kongressredner, Julius Filizowicz, ferner hat jüngst in einem Warschauer Blatte, dem „Kurier Warschi“, eine bemerkenswerte geschichtliche Parallele zwischen dem Verhalten Englands in der Vergangenheit und seiner letzten Teilnahme gezogen. Am Herbst 1838 erklärte Lord John Russell, Minister des Aarenen im Kabinett Palmerston, daß Rußland jedes Recht verloren habe, im Königreich Polen zu herrschen, da es die Bedingungen nicht erfüllt hat, die durch den Wiener Kongreß festgelegt worden waren. Filizowicz erinnert an diese Tatsache und fügt hinzu: „Anderm England sieht sich dem Protekt gegen die Unabhängigkeit Polens anknüpfen, wird es seiner eigenen Stellungnahme untreu, die es während des ganzen 19. Jahrhunderts beobachtet hat, und er bezieht den Akt vom 5. November als „eine Verwirklichung des Brokes, den damals Lord Russell in seiner demagogischen Erklärung erhoben hat. Während jedoch die englische Erklärung vom Jahre 1838 lediglich einen negativen Charakter hatte, ist der Akt vom 5. November eine feierliche fadliche Auslegung in positiven Sinne“.

Man wird in Deutschland solche Neuforderungen richtiger Kenntnis auf polnischer Seite mit Befriedigung be-

...varen  
...u. billi  
...streich  
...ten.  
...it Herrn  
...1885,  
...Frau  
...e.  
...ängeren  
...er lieber  
...Architekt  
...en  
...Reg. Nr. 2  
...enen  
...lie geb.  
...es.  
...ben.  
...s. Gebr.  
...d. Res.  
...z. Z.  
...1/28 Uhr  
...sehen.  
...Jan. 1917  
...L. Foz.  
...riedrichs  
...1886  
...Jordan  
...Kirche  
...ren.  
...Mann  
...r.  
...erster  
...ldo  
...ausch





Englisch-französischer Postraub

Das „Stampf“-Mittel des Postraubes, durch das Eng- und die deutschen Handel zu verlieren droht, wird durch die seit Dezember 1915 von unseren Feinden angewandte...

Table with 2 columns: Country/Region and Number of Post Offices. Includes entries for Spain, Portugal, and Siam.

Seit Anfang September 1916 sind, soweit bis bekannt geworden ist, von den britischen oder französischen...

Englische Klagen über die Lebensmittelknoten

Ausserhalb des 30. Jan. Die gemeldete Erklärung des britischen Generalkonsuls in London...

Die Kohlennot in Paris

Paris, 30. Jan. Laut Berner Wittermeldungen sind Kohlen in der Umgegend von Paris ausgetrocknet.

Wem bleibt der Sieg?

Komik von Kurt Edberg (V. v. Kette-Fin). Euer Gnaden, das Volk will diesmal einen Don Lancelo haben...

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

— Aus der Provinz Sachsen, 30. Jan. Das Eisenwerk (Klasse) an weichenhanger Sande...

— Ostra, 30. Januar. (Kriegsnotgeld). Der Gemeinderat zu Ostra beschloß die Ausgabe von Papier-Kriegsgeld...

— Ostra, 30. Januar. (Abänderung der Arbeitszeit). Die Büros werden in den größeren anhaltischen Städten...

— Ostra, 30. Januar. (Anfolge Kohlenmangel). Infolge Kohlenmangel wurde die Aufstellung des Betriebs...

— Ostra, 30. Januar. (Jugendpflegearbeit). Vor einigen Tagen fand hier im Arbeiter-Saal eine Versammlung von Verehrten...

— Ostra, 30. Januar. (Kriegsnotgeld). Der Gemeinderat zu Ostra beschloß die Ausgabe von Papier-Kriegsgeld...

— Ostra, 30. Januar. (Kriegsnotgeld). Der Gemeinderat zu Ostra beschloß die Ausgabe von Papier-Kriegsgeld...

— Ostra, 30. Januar. (Kriegsnotgeld). Der Gemeinderat zu Ostra beschloß die Ausgabe von Papier-Kriegsgeld...

— Ostra, 30. Januar. (Kriegsnotgeld). Der Gemeinderat zu Ostra beschloß die Ausgabe von Papier-Kriegsgeld...

— Ostra, 30. Januar. (Kriegsnotgeld). Der Gemeinderat zu Ostra beschloß die Ausgabe von Papier-Kriegsgeld...

— Ostra, 30. Januar. (Kriegsnotgeld). Der Gemeinderat zu Ostra beschloß die Ausgabe von Papier-Kriegsgeld...

— Ostra, 30. Januar. (Kriegsnotgeld). Der Gemeinderat zu Ostra beschloß die Ausgabe von Papier-Kriegsgeld...

— Ostra, 30. Januar. (Kriegsnotgeld). Der Gemeinderat zu Ostra beschloß die Ausgabe von Papier-Kriegsgeld...

— Ostra, 30. Januar. (Kriegsnotgeld). Der Gemeinderat zu Ostra beschloß die Ausgabe von Papier-Kriegsgeld...

— Ostra, 30. Januar. (Kriegsnotgeld). Der Gemeinderat zu Ostra beschloß die Ausgabe von Papier-Kriegsgeld...

— Ostra, 30. Januar. (Kriegsnotgeld). Der Gemeinderat zu Ostra beschloß die Ausgabe von Papier-Kriegsgeld...

— Ostra, 30. Januar. (Kriegsnotgeld). Der Gemeinderat zu Ostra beschloß die Ausgabe von Papier-Kriegsgeld...

— Ostra, 30. Januar. (Kriegsnotgeld). Der Gemeinderat zu Ostra beschloß die Ausgabe von Papier-Kriegsgeld...

— Ostra, 30. Januar. (Kriegsnotgeld). Der Gemeinderat zu Ostra beschloß die Ausgabe von Papier-Kriegsgeld...

— Ostra, 30. Januar. (Kriegsnotgeld). Der Gemeinderat zu Ostra beschloß die Ausgabe von Papier-Kriegsgeld...

Kohlenknoten in Deutschland, 180 und 200 Mark und stehen in der gleichen Höhe nach Hamburg. Dort führten sie ein freies Leben...

Die Kohlenknappheit

Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß die Kohlenknappheit in Deutschland allein eine Folge des Arbeit...

Der Kohlenmangel in den kriegsführenden Ländern, besonders in Italien, ist so groß, daß er im Vereine mit den hohen...

herausgeholt, das sich mit der Dauer des Krieges in steigendem Maße bemerkbar macht...

Aus dem Gerichtssaal

Berlin, 30. Januar. Das Reichsgericht verurteilt heute die Revision der beiden 16 und 18 Jahre alten Brüder L a u s...

Wetterbericht

Auch gestern und heute traten im größten Teile Deutschlands wieder leichtere Schneefälle auf...

als liebe Brüder und Schwestern. Der kennt ihre Eigenheiten, der kann das gut. Er hat die Mühe und die Mühseligkeit...

„Erk, erkennen ist er aus Verwechslung, aus Verwechslung, aus Verwechslung...“

„Ja, ja, das ist der beste Don Lancelo der Welt.“

„Altkob.“ sagte jetzt Don Pedro, „haben Sie ein Netz für die Winde der Bürger, deren Oberhaupt Sie sind.“

„Das Wort des ruhigen, überaus Mannes warfte mich als alle Worte der anderen.“

„Sallo! Ihr werdet euren Don Lancelo haben, ihr Tölpel! Wer von euch wird genarrt werden?“

„Rest kam er zurück. Er führte einen jungen Menschen an der Hand, der sich ihm hinunter schickte.“

„Francisco! Francisco!“ hörte man ihn brüllen mit einer Stimme, die den Stieren alle ihre Gedächtnisse hoben würde.

„Francisco!“ sagte jetzt Don Pedro, „haben Sie ein Netz für die Winde der Bürger, deren Oberhaupt Sie sind.“

„Der Alte!“ Das ist der Name von Francisco. Francisco — wo er ihn nur so rufen begriffen hatte? —

„Ja,“ flang die bessere Antwort. „Sie sehen nicht aus, als wenn Sie den Anforderungen dieser Aufgabe genügen könnten.“

„Er hat sich ja weiter nicht anzuzeigen, den Don Lancelo zu modern.“

„Und Francisco nicht wirklich ein feines „Ja.“ Wenn Sie nun oder ein Schwindel befallt?“

„Francisco,“ sahen beide auf den jungen Menschen los, „hast du jemals einen Schwindel getrieben?“

„Rein — einen Schwindel? Niemals.“

„Das Frische? — Nein. — Das Frische nicht.“

„Francisco,“ sahen beide auf den jungen Menschen los, „hast du jemals einen Schwindel getrieben?“

„Rein — einen Schwindel? Niemals.“

„Das Frische? — Nein. — Das Frische nicht.“

„Francisco,“ sahen beide auf den jungen Menschen los, „hast du jemals einen Schwindel getrieben?“

